

KIRCHE FÜR MORGEN



Kirche als Beziehungsgeschehen
Das Kirchenbild von Kirche für morgen



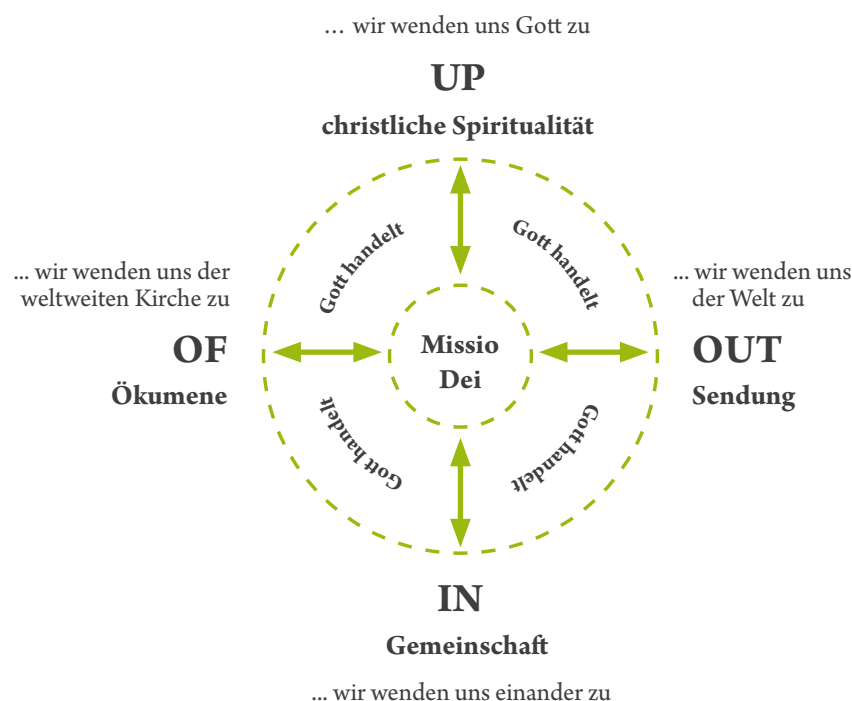
Einleitung

Das Wort „Kirche“¹ meint primär die von Gott gestiftete, weltweite Gemeinschaft der Getauften und an den dreieinigen Gott Glaubenden.² Zur Gestalt von Kirche gehören immer auch konkrete „Gemeinden“ vor Ort. Die Begriffe „Kirche“ und „Gemeinde“ werden nachfolgend wechselseitig verwendet, da das eine nicht ohne das andere gedacht werden kann. Dies ist schon im neutestamentlichen Begriff „Ekklesia“ angelegt, dessen Grundbedeutung „Versammlung“ ist.³ Diese Versammlung ist in allen Größen vollwertige „Ekklesia“. Schon wo zwei oder drei in seinem Namen versammelt sind ist der Auferstandene präsent, ist Gemeinde gegeben.⁴

Kirche ist zunächst einmal also eine Gemeinschaft, die sich im Laufe der Zeit gewisse Organisationsformen gibt, Gebäude anschafft usw. Als Gemeinschaft verdankt sich Kirche dem Wirken Gottes.

Das christliche Verständnis von Gott ist ein trinitarisches und personales.⁵ Gott ist als Vater, Sohn und Heiliger Geist in sich selbst Beziehung. Er möchte den auf Beziehung angelegten Menschen und damit die ganze Welt in seine heile Beziehung mit hineinnehmen.⁶ Das ist Wesen und Kern der Geschichte Gottes mit den Menschen. Und dies ist damit auch konstitutiv für die Kirche bzw. die christliche Gemeinde. Was Kirche ausmacht, sie kennzeichnet, worin ihr Wesen und ihr Auftrag besteht, hat seinen Grund im christlichen Verständnis von Gott und dem Menschen.

Ausgangspunkt ist und bleibt Gottes Handeln. Gottes Geschichte mit uns Menschen zielt auf Gemeinschaft. Schon in der Erwählung Abrahams ist die ganze Menschheit perspektivisch mit im Blick.⁷ Schließlich macht sich der eine Gott in Jesus Christus selbst auf den Weg zum Menschen. Gott wird Mensch um den Menschen und die Welt in seine Liebe mit hinein zu nehmen. Diese Mission Gottes (missio dei) setzt sich in einer vierfachen Beziehungsdimension von Kirche fort.



Die vier Beziehungs-Dimensionen von Kirche

Wenn Gott in seinem Wesen Beziehung ist und wenn sein Handeln auf Beziehung aus ist, dann wird sich dies auch in der Kirche widerspiegeln. Unter den Bedingungen dieser Welt wird dies immer bruchstückhaft bleiben. Die Kirche bedarf der Vergebung, wo sie ihrem Wesen nicht gerecht wird und hinter den von Gott gesetzten Maßstäben zurückbleibt. Zugleich ist ihr der Dienst der Versöhnung übertragen.⁸ Unter diesen Voraussetzungen gilt: Kirche bzw. jede christliche Gemeinde ist geprägt von der missio dei, die in vier Beziehungsdimensionen ihren Ausdruck findet und darin als Querschnittsaufgabe verankert ist. Wir fassen dies folgendermaßen zusammen:

Wir sind Teil der Mission Gottes und wenden uns 1) der Welt zu (OUT), 2) einander zu (IN), 3) der weltweiten Kirche zu (OF), 4) dem dreieinigen Gott zu (UP). Das „wir“ steht dabei sowohl für die regionale Kirche bzw. Institution Kirche und die Ortsgemeinde als auch für den einzelnen Christen als Teil von Kirche und Gemeinde.

¹ Das Wort „Kirche“ kann in unserem Sprachgebrauch mindestens drei Dinge meinen: das **Gebäude** in dem sich eine Gemeinde zum Gottesdienst trifft, die **Institution**, die der Gemeinde ihre Organisationsform gibt oder die **Gemeinde** selbst, also die Menge der Getauften und an Jesus Christus Glaubenden an einem bestimmten Ort bzw. die Gesamtheit aller Christen. Das griechische Wort „kyriakon“, von dem unser Wort „Kirche“ herkommt, heißt übersetzt „dem Herrn gehörig“ und meint damit in erster Linie die Gemeinde als eine Gruppe von Menschen. Es kann aber auch mit „zum Herrn gehöriges Haus“ übersetzt werden.

² Diese Bedeutung liegt auch dem Apostolischen Glaubensbekenntnis zugrunde. Dort heißt es ja: „Ich glaube an die heilige christliche Kirche.“ In diesem Satz geht es nicht um Gebäude und Institutionen, sondern um die Gemeinschaft der Glaubenden. Mit anderen Worten: „Ich glaube, dass es eine weltumspannende Kirche der Getauften und an den dreieinigen Gott Glaubenden gibt.“ Ralph Kunz formuliert: „Die Kirche ist nur und insofern heilig, als sie Gemeinschaft mit Gott in Christus ist.“ (Ralph Kunz: Aufbau der Gemeinde im Umbau der Kirche. In: Theologische Studien. NF 11 – 2015, S. 45).

³ Mit „Ekklesia“ werden im neuen Testament unterschiedliche Formen von Kirche bzw. Gemeinde bezeichnet. Vgl. Kol 4,15 („Hausgemeinde“); 1.Kor 1,1+2 („Ortsgemeinde“); Act 9,31 („Kirche innerhalb einer größeren Region“); Kol 1,18 („weltweite Kirche“).

⁴ Vgl. Mt 18,20 („wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen.“).

⁵ Im Hintergrund steht die Vorstellung von der Personalität Gottes und des Menschen. Beides ist untrennbar miteinander verknüpft und gehört zu den elementaren Grundlagen des christlichen Gottes- und Menschenbildes. Vgl. dazu J. Schnabel: Die Personalität Gottes und die Personalität des Menschen. In: Ders.: Das Menschenbild der Esoterik, 2007, S. 357-367.

⁶ Dass Gott Beziehung möchte, zeigt sich auch darin, dass er redet und nicht schweigt. Er ist der erste, der redet. Durch sein Wort entsteht die Welt. Er spricht die Menschen an und wartet auf Antwort. Er sendet seinen Sohn, den das Johannesevangelium als „das Wort“ bezeichnet (vgl. Joh 1,1.14: „das Wort [Logos] ward Fleisch“). Im Sohn hat Gott allumfassend und abschließend zu uns Menschen gesprochen (vgl. Hebr 1,1f.: „Nachdem Gott vorzeiten vielfach und auf vielerlei Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er in diesen letzten Tagen zu uns geredet durch den Sohn, ...“). Im und durch den Heiligen Geist möchte Gott uns Menschen nahe sein, möchte er die Gemeinschaft, die er in sich schon ist, auf uns Menschen ausdehnen (vgl. Röm 8,14-16: „Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder. Denn ihr habt nicht einen knechtischen Geist empfangen, dass ihr euch abermals fürchten müsstet; sondern ihr habt einen kindlichen Geist empfangen, durch den wir rufen: Abba, lieber Vater! Der Geist selbst gibt Zeugnis unserm Geist, dass wir Gottes Kinder sind.“).

⁷ Vgl. Gen 12,3 („in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.“).

⁸ Vgl. 2. Kor 5,18 („Aber das alles von Gott, der uns mit sich selber versöhnt hat durch Christus und uns das Amt gegeben, das die Versöhnung predigt.“).

1. Wir wenden uns der Welt zu (OUT)

Gemeinde lebt im Horizont des Reiches Gottes. Deshalb ist sie nicht für sich selbst da, sondern ist gesandt in die Welt, ist „Gemeinschaft der berufenen Zeugen“⁹, die in Wort und Tat das weitergibt, was sie selbst von Gott empfangen hat. Die Zuwendung zur Welt umfasst die ganze Schöpfung. Diakonisches Handeln, Einsatz für Frieden und Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung sind Teil ihrer Aufgabe bzw. Mission.¹⁰ „There is no participation in Christ without participation in his mission to the world.“¹¹

2. Wir wenden uns einander zu (IN)

Wie Gott in sich Beziehung ist, so auch die Gemeinde. Sie lebt im vielfachen „miteinander“.¹² Dieses schließt auch das „einander vergeben“ ein und orientiert sich am Grundgesetz Christi: Einer trage des andern Last.¹³ Christen kümmern sich umeinander, stützen die schwachen Gemeindeglieder. Sie helfen sich gegenseitig ihren Glauben zu leben, geben einander die Inhalte des Glaubens weiter und vertiefen sie.¹⁴ Gemeinde feiert gemeinsam die Liebe Gottes im Abendmahl und im Alltag der Welt. Dabei sind die Formen der Gemeinschaft vielfältig, alters- und milieuspezifisch.¹⁵ Es gibt nicht eine Form für alle, sondern unterschiedliche Arten von Beziehung, Nähe und Distanz. Eine so gelebte Gemeinschaft macht andere neugierig und lässt sie nach der Quelle dahinter fragen.¹⁶

⁹ Vgl. dazu Karl Barth: KD IV. Die Lehre von der Versöhnung. Dritter Teil. Zweite Hälfte. 3. Auflage, Zürich, 1979, S. 553ff. (§ 71 Des Menschen Berufung).

¹⁰ Dass soziale Verantwortung, ökologisches Bewusstsein und Mission zusammen gehen, ist auch Standpunkt der Anglikanischen Kirche. Patrick Todjeras benennt als die „fünf Kennzeichen der Mission für die Church of England und die United Reformed Church: 1. Verkündigung der frohen Botschaft vom Reich Gottes 2. Lehren, Taufen und die Zurüstung der Gläubigen 3. Antwort auf menschliche Bedürfnisse durch liebenden Dienst 4. Versuche der Transformation ungerechter Strukturen in der Gesellschaft 5. Bewahrung der Schöpfung und Mitwirkung an der Wiederherstellung und Erneuerung der Erde.“ (Patrick Todjeras: Mission Dei – Gott, seine Mission und die Kirche. In: Hans-Hermann Pompe; Patrick Todjeras; Carla J. Witt (Hg.): Frexh X – Frisch. Neu. Innovativ. Und es ist Kirche. Neukirchen-Vluyn, 2016 (S. 57-70), S. 68. Todjeras verweist dabei auf Michael Moynagh: Church for Every Context. An Introduction to Theology and Practice. London, 2012, S. 129). Zu erwähnen sind hier auch die „Reich-Gottes-Theologen“ Johann Christoph Blumhardt und Leonhard Ragaz.

¹¹ Weltmissionskonferenz Willingen, Juli 1952. Zitiert nach Norman Goodall (Hg.): Missions Under the Cross. London/Edinburgh, 1953, S. 190. Karl Barth schreibt dazu: „Zu seinen Zeugen werden sie gemacht – nicht zu müßigen Zuschauern, Beobachtern, Betrachttern also, nicht zum Genuß einer ihnen geschenkten Schau, nicht zu eitler Vermehrung ihrer Wissenschaft vom Menschen, von der Welt und ihrer Geschichte durch dies und das ...“ (A.a.O., S. 661).

¹² Im Neuen Testament findet sich nicht zufällig rund 38 Mal das Wörtchen „einander“. Vgl. z.B. Mt 18,35; Joh 13,34; 15,12; Röm 12,10; 14,13; 15,7; Gal 5,13; 6,2; Eph 4,2,32; Phil 2,1; 1.Thess 4,18; Jak 5,16; 1.Petr 4,10.

¹³ Vgl. Gal 6,2.

¹⁴ Vgl. Mt 28,20 („lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe“); Kol 3,16 („Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen.“).

¹⁵ „Church no longer has the option, if it ever had, of relating to people as if they were all the same. It has to engage with each of them appropriately, a task that has been described as contextualization.“ (Michael Moynagh: Church for Every Context, London, 2012, S. 151). Vgl. 1.Kor 9,20 („Den Juden bin ich wie ein Jude geworden, damit ich die Juden gewinne. Denen, die unter dem Gesetz sind, bin ich wie einer unter dem Gesetz geworden - obwohl ich selbst nicht unter dem Gesetz bin -, damit ich die, die unter dem Gesetz sind, gewinne.“).

¹⁶ Vgl. Joh 13,35 („Daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt.“).

3. Wir wenden uns der weltweiten Kirche zu (OF)

Diese Dimension bekennen wir schon im Apostolikum. Als Teil der weltweiten Kirche glauben wir, dass der Heilige Geist eine heilige, allgemeine und umfassende Kirche schafft. Die Liebe zur „Wolke der Zeugen“¹⁷ und zur Tradition, zum Stamm und zur Wurzel, die uns trägt,¹⁸ aber auch die konkrete Vernetzung der Christen heute und ihre Zusammenarbeit prägen die Gemeinde, gehören zum Wesen jeder Kirche. Für Jesus hängt unsere Glaubwürdigkeit nach außen an unserer gelebten Einheit untereinander.¹⁹ Christliche Gemeinden arbeiten zusammen, helfen sich, innerhalb des Ortes, der Stadt sowie auch weltweit.

4. Wir wenden uns Gott zu (UP)

In Christus wird Gottes Liebe zu uns und zur Welt unüberbietbar konkret. Diese Liebe geht allem menschlichen Handeln und somit allen vier Dimensionen voraus.²⁰ Die Zuwendung zu Gott zeigt sich in der Kirche darin, dass Menschen auf der Suche nach Gott sind.²¹ Sie fragen nach Gott, hören auf Gott und antworten auf sein Wort.²² Daraus folgt für die Gemeinde: Im Zentrum stehen Bibel und Gebet. Menschen wenden sich allein und gemeinsam dem dreieinigen Gott zu, treten mit ihm in eine Beziehung, leben im Hören und Fragen nach Gott und erhalten von daher ihre Berufung und Platzanweisung in der missio dei.

¹⁷ Vgl. Hebr 12,1 („Darum auch wir: Weil wir eine solche Wolke von Zeugen um uns haben, ...“).

¹⁸ Vgl. Röm 11,18 („so rühme dich nicht gegenüber den Zweigen. Rühmst du dich aber, so sollst du wissen, dass nicht du die Wurzel trägst, sondern die Wurzel trägt dich.“).

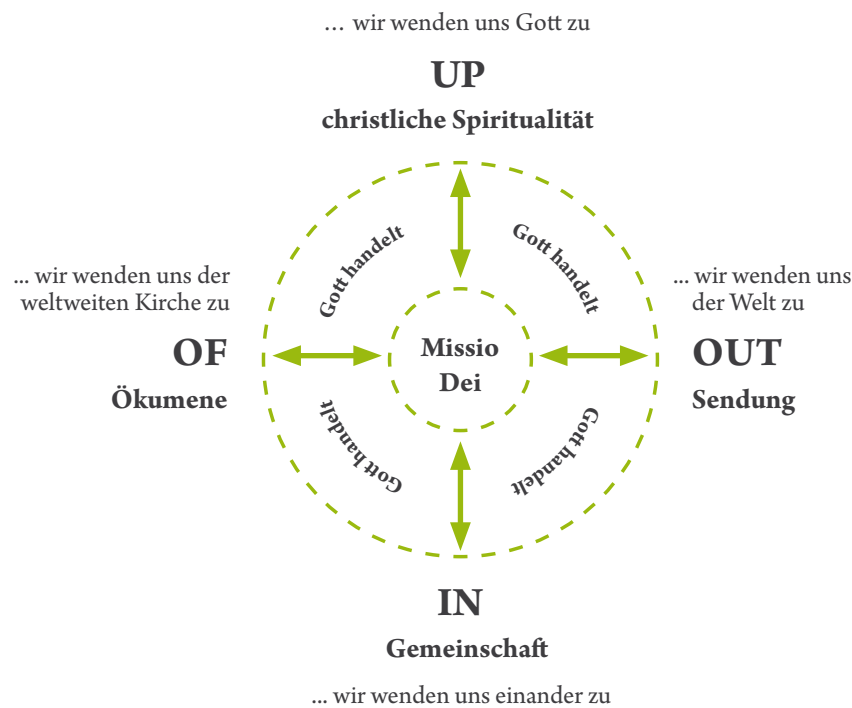
¹⁹ Vgl. Joh 17,22f. („Und ich habe ihnen die Herrlichkeit gegeben, die du mir gegeben hast, damit sie eins seien, wie wir eins sind, ich in ihnen und du in mir, damit sie vollkommen eins seien und die Welt erkenne, dass du mich gesandt hast und sie liebst, wie du mich liebst.“).

²⁰ Vgl. Joh 3,16 („Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“).

²¹ Vgl. dazu Augustinus: Confessiones I,1: „quia fecisti nos ad te, et inquietum est cor nostrum, donec requiescat in te.“ [„Du, Herr, hast uns geschaffen mit der Sehnsucht nach dir, und unser Herz ist ruhelos, bis es Ruhe findet in dir.“]

²² Vgl. Ulrich Zwingli: „Welches ist Christi Kylich? ... Die sin Wort hört.“ (Zwingliana, Bd. III, S. 223, Z. 6f.) Hören ist praktizierte Abhängigkeit von Gott (Vertrauen). Im Hören auf Gottes Wort entsteht Kirche, die deshalb als creatura verbi bezeichnet werden kann.

²³ Im Blick auf ihre Vorbildfunktion bezeichnet Gerhard Lohfink Kirche als „Kontrastgesellschaft Gottes“. Vgl. G. Lohfink: Wie hat Jesus Gemeinde gewollt?, 1982, S. 181ff. Vgl. auch Gal 3,28 („Hier ist nicht Jude noch Grieche, hier ist nicht Sklave noch Freier, hier ist nicht Mann noch Frau; denn ihr seid allesamt einer in Christus Jesus.“). Ralph Kunz definiert Kirche als „eine Gemeinschaft mit Gott, die wahre Gemeinschaft mit Menschen ermöglicht.“ (Ralph Kunz: A.a.O., S. 34). Kunz betont dabei auch: „Es ist keine Heile-Welt-Gemeinschaft, sondern eine, die auf Heilung hofft und dadurch den Namen Gottes heiligt.“ (Ebd., S. 38). Das Ziel, die versöhnte Gemeinschaft im allumfassenden Frieden (Schalom), lässt sich in dieser Welt nur punktuell erreichen. Das Reich Gottes ist angebrochen und mitten unter uns, aber noch nicht vollendet. Dennoch bleibt es Ansporn und gibt der Kirche die Richtung vor.



Zusammenfassend formuliert: **Kirche ist da, wo sich Menschen in Gemeinschaft auf den dreieinigen Gott ausrichten und Gottes Sendung leben in Verbindung mit allen, die Gottes Ruf gehört haben.**

Kirche lebt damit in aller Bruchstückhaftigkeit vor, was das Ziel von Gottes Handeln ist: Eine versöhnte Gemeinschaft im allumfassenden Frieden.²³

Entscheidend ist aber bis dahin, dass alle vier Beziehungs-Dimensionen (christliche Spiritualität, Gemeinschaft, Ökumene, Welt) das Gemeindeleben und die kirchlichen Strukturen prägen und nicht nur punktuell vorkommen. Sobald eine Dimension verkümmert, verkümmert die Gemeinde bzw. Kirche. Einzelne Dimensionen lassen sich nicht ausblenden oder abspalten. Sie gehören zum Wesen von Kirche und Gemeinde.

In jeder Dimension werden Menschen aufmerksam auf Gottes Handeln in seiner Welt.²⁴ Gerade die Kombination der Dimensionen in ihrer Einbettung in die Mission Gottes, macht Kirche attraktiv.

Eine Kirche, die sich so versteht, wird auch ihr Programm, ihre Angebote und ihre Strukturen in Korrelation zu den genannten vier Beziehungs-Dimensionen gestalten.²⁵

²⁴ Die einen finden Antworten bei ihrem Fragen nach Spiritualität (UP), andere werden von der Gemeinschaft angezogen und möchten dazu gehören (IN), manche lassen sich zum Glauben einladen und erfahren Hilfe und Unterstützung (OUT) und wieder andere staunen über die 2000jährige Tradition und die Universalität des Glaubens (OF).

²⁵ Nach Barmen 3 legt die Kirche auch durch ihre Ordnungen Zeugnis ab: „Die christliche Kirche ist die Gemeinde von Brüdern, in der Jesus Christus in Wort und Sakrament durch den Heiligen Geist als der Herr gegenwärtig handelt. Sie hat mit ihrem Glauben wie mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Botschaft wie mit ihrer Ordnung mitten in der Welt der Sünde als die Kirche der begnadigten Sünder zu bezeugen, dass sie allein sein Eigentum ist, allein von seinem Trost und von seiner Weisung in Erwartung seiner Erscheinung lebt und leben möchte.“ (Zitiert nach Evangelisches Gesangbuch, S. 1507f.).

Konsequenzen

1. Gemeinschaft kommt vor Struktur (Kirche wächst und gedeiht über Beziehungen von unten nach oben).
2. Strukturen sind zeit- und kulturbedingt und damit wandelbar. Sie dienen der Entfaltung von Kirche in ihren vier Beziehungs-Dimensionen und sind kein Selbstzweck.
3. Der lutherischen Definition von Kirche nach CA 7²⁶ fehlen diese Beziehungs-Dimensionen. Sie macht den richtigen Vollzug von Verkündigung und Sakramentsverwaltung zum Maßstab von Kirche. „Richtigkeit“ allein macht aber noch keine Kirche.²⁷
4. Die Einheit der Kirche gründet in dem einen Gott. Kirche ist da, wo Menschen auf diesen Gott hören und ihr Leben entsprechend gestalten.
5. Kirche als Gemeinschaft setzt die Beteiligung der einzelnen Glieder voraus. Alle können und sollen etwas beitragen.
6. Ekklesia, also Gemeinde, ist keine quantitative Größe. Schon die kleine Gruppe, die sich im Namen Christi versammelt, ist „ganz Kirche, aber nie die ganze Kirche“.²⁸
7. Keine Beziehungs-Dimension von Kirche darf fehlen. Der Rückbezug der Dimensionen auf die missio dei bleibt konstitutiv und hat Auswirkungen für das gemeinsame konkrete Leben und Gestalten von Gemeinde.
8. Wenn beispielsweise der Gottesdienst der Christen (an welchem Tag und in welchem Format auch immer) diesen vier Beziehungs-Dimensionen dienen soll, dann hat das Folgen: Für die Verkündigung (UP), im Blick auf die Begegnung der Gemeindeglieder beim Kirchenkaffee (IN), im Blick auf Fürbitte und Sendung in die Welt (OUT), im Blick auf den Reich-Gottes-Horizont und die Ökumene (OF).
9. Jedes Kirchenraum-Setting (z.B. Kirchenbänke, nur Blick nach vorne möglich), jedes Gestaltungselement (Kirchenkaffee, Fürbitte, Segen, Beteiligung usw.) und eben alles was wir wie tun, kommuniziert und hat Einfluss auf die vierfache Beziehungsqualität und muss sich daran messen lassen und gegebenenfalls verändert werden.
10. Wenn Beziehungsqualität in diesen vier Dimensionen wirklich unsere leitende Maxime und das Entscheidungskriterium ist, dann hat das Konsequenzen für unseren Haushaltsplan. Wie viel investieren wir in Steine, wie viel in Menschen und in Beziehungen?

²⁶ „Es wird auch gelehrt, daß allezeit eine heilige, christliche Kirche sein und bleiben muß, die die Versammlung aller Gläubigen ist, bei denen das Evangelium rein gepredigt und die heiligen Sakramente laut dem Evangelium gereicht werden.“ (Zitiert nach Evangelisches Gesangbuch, S. 1497). Im lateinischen Original heißt es: „Item docent, quod una sancta ecclesia perpetuo mansura sit. Est autem ecclesia congregatio sanctorum, in qua evangelium pure docetur et recte administrantur sacramenta.“ (Die Bekenntnisschriften der evangelisch-lutherischen Kirche. 11. Auflage. Göttingen, 1992, S. 61).

²⁷ Nehmen wir als Beispiel ein christliches Jugendcafé. Nach CA 7 wäre entscheidend, dass das richtige Programm stattfindet, es also beispielsweise eine christliche Andacht gibt. Nach unserer Definition von Kirche geht es um die Beziehungsqualität. Das heißt: Wie lebt das Team seinen Glauben? (IN), Wie wird zu Gott eingeladen? (UP), Haben die Mitarbeitenden nur die eigene Gemeinde im Blick? (OF), Was geschieht mit dem Erlös? (OUT).

²⁸ Vgl. Hans-Joachim Eckstein: Ein Herr, ein Leib – doch viele Kirchen? Einheit und Vielfalt der Kirche aus neutestamentlicher Sicht. In: Hans-Joachim Eckstein: Kyrios Jesus. Neukirchen-Vluyn, 2011, S. 103-118.

Kirche für morgen e. V.

Am Auchtberg 1 | 72202 Nagold
E-Mail: info@kirchefuermorgen.de

Redaktionsteam:

Dr. Willi Beck (Unisa), Sulzbach/Murr | Reinhold Krebs, Herrenberg
Dr. Jens Schnabel, Sindelfingen | Friedemann Stöffler, Tübingen

Verabschiedet vom Leitungskreis von Kirche für morgen
im Januar 2017